Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 25 Pfge., durch die Post 2 Mark 50 Pfge. Einzel. Nummern 10 Pfge. Auflage: 27000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Vogt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 5 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klotzgasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer kompaktigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannter Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung. Mehr Zeilen kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden.

Nr. 153. Zwanzigster Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Mittwoch, 2. Juni 1875.

Politisches.

Das in drei mühevollen Monaten im preußischen Abgeordnetenhause vollendete Werk der Provinzialordnung ist an dem Widerspruch des Herrenhauses gescheitert und wenn nicht noch in letzter Stunde eine Verständigung erzielt wird, scheiden die Abgeordneten aus Berlin mit dem Bedauern: „Wir sind umsonst hier gewesen!" Das Herrenhaus besteht zum größten Theil aus Grundeigenthümern, welche bei der Steuervertheilung die Lasten von sich ab, möglichst auf den Gewerbe- und Handelsstand wälzen möchten. Ihr Vorschlag ist, die Gewerbe-, Grund- und Bodensteuer nur zur Hälfte bei der Steuervertheilung anzurechnen, während das Abgeordnetenhaus alle directen Staatssteuern in Anrechnung gebracht wissen will. Abgesehen von dem Geldpunkte, besteht gegen das Zustandekommen der Provinzialordnung noch das Widerstreben Derjenigen, welche die heimathliche Provinz mit andern Provinzen der preußischen Monarchie nicht völlig gleichgestellt sehen wollen. Wenn auch die Nationalitäten der letzteren, nicht wie in Oesterreich, widerstrebende Interessen haben, so verlangen rheinländische und westfälische Verhältnisse doch eine andere Beurtheilung, als die Schlesiens und des Großherzogthums Posen. Bei dieser Frage, wie auch bei mancher vorhergehenden Principfrage, zeigt sich recht deutlich, welchen hervorragenden Führer die nationalliberale Partei an Dr. Lasker verloren hat. Unter Führung ihrer jetzigen Leiter hat sie nur noch an Kraft der Hingebung gewonnen. Eine gesunde Opposition ist aber jeder Verwaltung nur nützlich, sobald dieselbe nicht in bloße Principienreiterei ausartet. Zu verdenken ist es Lasker nicht, wenn er sich selbst nach seiner Genesung von der Partei zurückhält, welche ihn in jener Frage, welche er mit großem sittlichen Muth angeregt, ungenügend unterstützte. Er hat es nicht verhindern können, daß die armen Actionäre der Berliner Nordbahn und der Pommerschen Centralbahn, bei deren Ankauf durch den Staat, Alles verlieren. Die Budget-Commission hat die betreffende Regierungs-Vorlage gutgeheißen und damit ist die Sache abgemacht. Die zwei großen Bouquets des Fürsten Putbus zum 22. März sind zwar verblüht, mit der Actiengesellschaft „Flora" in Berlin liegt er zwar noch im Proceß, aber Se. Durchlaucht selbst florirte noch bis gestern als Ehren-Cavalier der Königin von Schweden.

Wir Sachsen sind aber nicht minder galant und begrüßten die besuchende Fürstin in Elbflorenz, in der Person des schwedischen Consuls, durch einen — Rosenkranz. An Poesie ist die schwedische Majestät ja um so mehr gewöhnt, als König Oskar, der Uebersetzer des Cid, ein bedeutender Dichter, ein hochbegabter Denker ist. Die Annalen der schwedischen Freimaurerlogen erzählen von seiner ruhmvollen Theilnahme an ihren Arbeiten und deshalb begrüßte eine Deputation der preußischen großen Landesloge am Sonntag Vormittag den König von Schweden in huldigendster Weise. Der deutsche Kronprinz hatte es übernommen, die drei Deputirten vorzustellen; es waren der General von Ziegler, Dr. Alexis Schmidt und Geh. Hofrath Bork. Nun bei uns die Schatten der morschen Kastanienbäume nicht mehr düster auf den Sphynxen der Ostra-Allee ruhen, fällt vielleicht auch ein fürstlicher Lichtblick auf Meister, Gesell und Lehrling, welche Rietschel am hiesigen Logengebäude kunstvoll geformt.

Aus Bukarest kommen Schilderungen der dortigen Zustände zu uns, welche die Lage der Regierung als eine höchst schwierige betrachten lassen. Das Ministerium hat sich zu tief in Wahlagitationen eingelassen und dadurch sich die hervorragendsten Beamten derartig entfremdet, daß sie um ihre Entlassung einkamen. So legten die beiden Staatsprocuratoren ihre Stellen nieder und Magistratsrath Polytimos lehnte die Berufung zu diesem Amt in schroffster Weise ab. Die Zeitung „Romanul" hetzt die Gemüther in Bukarest in gehässigster Weise und droht mit einer ausländischen Invasion. Die Zustände sind den griechischen nur zu ähnlich. Dort behilft sich das neue Ministerium bis zum Zusammentritt der Kammern mit königlichen Decreten und phrasenhaften Proclamationen an das Volk der Hellenen. Die abgesetzten Minister Zaimis, Deligeorgis und Kummunduras wühlen nun als Mitglieder der Opposition gegen das neue Ministerium in derselben Weise, wie man bis vor Kurzem es gegen sie gethan. Für diese Hellenen begeistert sich heute wahrlich Niemand so überschwenglich wie damals, als in den 30er Jahren der Name des Griechenhelden Alexander Ypsilantis auf allen Lippen schwebte.

So schwebt auch um die heutigen Karlisten nicht mehr der Nimbus, wie zu der Zeit, wo sie gegen die Christinos kämpften. Dorregaray ist zu Alcosa bei Valencia wieder von den Regierungstruppen geschlagen und er selbst verwundet worden. Im Lager des Don Carlos sind keine Lorbeeren mehr zu ernten.

Die Lorbeeren Peyers und Weyprechts, der österreichischen Nordpolfahrer, haben die Engländer nicht ruhen lassen. Am Geburtstage der Königin Victoria lichteten zwei trefflich ausgerüstete Schiffe Alert und Discovery in Portsmouth die Segel, um unter dem Capitän Nares auf möglichst directem Weg den Nordpol aufzusuchen. Mac Clintock, Mac Clure sind zwar seiner Zeit mit großen Bereicherungen für die Wissenschaft zurückgekehrt, aber ihre Berichte geben wie die der österreichischen Expedition, der Hoffnung keinen Raum, daß es möglich sei, weiter als Capitän Parry vorzudringen, der den 85. Grad nördlicher Breite erreichte. Das von Seefahrern lange vorausgesetzte, wärmer durchströmte freie Meer am Nordpol, wird jetzt mehr angezweifelt wie je. Den kühnen Pionnieren der Wissenschaft möge ein glücklicheres Loos als das Franklins vorbehalten sein. Die besten Wünsche der ganzen gebildeten Welt begleiten ihre Fahrt. Die Wissenschaft ist im höchsten Sinne das Weltbürgerthum.

Locales und Sächsisches.

— Heute in der Mittagsstunde erwartet man die Ankunft des Königs Oscar von Schweden und findet officieller Empfang auf hiesigem böhmischen Bahnhofe statt. Wohnung wird König Oscar als Gast des Königs Albert von Sachsen im königlichen Schloß nehmen.

— Wegen erfolgten Ablebens Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Louise, Prinzessin Reuß-Köstritz, geb. Prinzessin Reuß-Greiz wird am Kgl. Hofe ein Trauer auf drei Tage angelegt.

— Der Advocat Dr. Konrad Wilhelm Rüger zu Dresden ist zum Gerichtsrath bei dem Bezirksgericht Dresden ernannt worden.

— Der heute in unsern Mauern weilende König Oscar von Schweden ist ein hochbegabter Schriftsteller. Als er die erste größere Seereise antrat, verfaßte er nachfolgendes Gedicht:

Leb wohl!
Es schwindet an der Ostsee Strand
Im kühlen Meere fern versinkend,
Dem Sohn den letzten Abschied winkend,
Die Küste Dein, mein Vaterland!
Mit jeder Woge, die bewegt
Die Fluth ans theure Ufer trägt,
Eilt noch zu Dir
Ein Gruß von mir.
Mein Gruß durchfliegt den weiten Raum,
Er gilt dem Heim, wo einst ich spielte,
Wo einst der Jüngling sang und fühlte,
Und glaubte an des Glückes Traum.
Vom Sturm umwogt ringsumher,
Eilt mein Gedanke über's Meer
Und möcht' allein
Bei Dir nur sein!
Wohl Mancher spricht mit raschem Ton:
„Ich ziehe aus, die Welt zu schauen!"
Und leichten Sinn's flieht Deine Auen
Mein Land, Dein undankbarer Sohn.
Doch wüßt' er, wie der Sehnsucht Schmerz
Die Seele foltert und das Herz,
Er ließ nicht kühn
Solch' Wort entfliehn!
Wie ich, würd' halten hoch und hehr
Er Dein Gemüth und Deine Sagen,
Ein Dolmetsch, würd' sein Lied getragen
Von Hoffnung einst auf Wiederkehr;
Doch weh, der Leier Saite wrang! —
Du darfst nicht weilen, tönt es bang,
Am theuren Herd,
So traut und werth!
Leb' wohl, mein Land, so schön und treu,
Was Edles, Großes in Dir wohnet,
Als Denkmal mir im Herzen thronet,
Was auch mein Loos in Zukunft sei!
Du warst mein Stolz und wirst es sein,
Mein Herz gehört nur Dir allein,
O Heimathspol,
Leb' wohl, leb' wohl!

— Der Privatus Gottfried Pester beging am Sonntag sein 50jähriges Bürgerjubiläum und wurde anläßlich dieser Feier seitens des Stadtraths und der Stadtverordneten mit einem Glückwunschschreiben begrüßt.

— Herr Hofkapellmeister Kreds, welcher so lange Jahre die Oper und jetzt die Kirchenmusik in der katholischen Hofkirche leitet, feierte gestern sein 25jähriges Dirigentenjubiläum.

— Zum Mitgliede des Reichs-Oberhandelsgerichts zu Leipzig an Stelle des ausscheidenden Professors Dr. Goldschmidt hat der Justizausschuß den Geh. Justizrath Prof. Dr. v. Meibom in Bonn in Vorschlag gebracht. An der Bestätigung desselben durch den Kaiser ist wohl nicht zu zweifeln.

— Die 4. Quote der auf 12 Tage einberufenen Reservisten der Infanterie traf gestern in allen Garnisonen des 12. Armee-Corps ein.

— Nach dem hiesigen Kirchenbericht der verflossenen Woche wurden getraut 73 Paare, ehelich geboren 150 Kinder, darunter 94 Knaben und 56 Mädchen, unehelich 31 Kinder, und fanden 134 Beerdigungen statt.

— Die Personenwagen der neuen Berlin-Dresdner Bahn werden sich durch eine practische Neuerung auszeichnen, indem jede Classe durch einen bestimmten Anstrich erkennbar gemacht ist. Uebrigens ist die Gesellschaft auch im Besitze des bekannten Salonwagens, welchen der Dr. Strousberg von seinen Beamten zur silbernen Hochzeit geschenkt erhielt und jetzt an die Dresdner Bahn verkauft hat.

— Die Militärbauten in der Nähe des Waldschlößchens schreiten rüstig vorwärts, man ist schon ein ziemliches Stück heraus. Die beiden großen Infanterie-Casernen haben eine ganz bedeutende Längenausdehnung, jedes der Gebäude ist 345 Meter lang, beide stehen in Front nebeneinander, nur getrennt durch ein zwischen beiden zu errichtendes Wachgebäude. Von der colossalen Ausdehnung der Gebäude kann man sich einen ungefähren Begriff machen, wenn man in Betracht zieht, daß die Länge der Fronten beider Casernen etwa der Länge der Hauptstraße in Neustadt vom Blockhaus an der Brücke bis zu dem am Ende des Albertsplatzes gelegenen Schmidtschen Hause entspricht. Der Bau einer jeden dieser Casernen ist auf 700,000 Thlr. veranschlagt.

— Das auf der Pferdeausstellung vielbewunderte prächtige Viergespann von Lucius aus Halle — nicht zu verwechseln mit dem Neubrandenburger Viererzug — ist in den Besitz des Herrn Rittmeister Hans von Posern übergegangen und wird wohl demnächst mit auf dem Corso erscheinen. Von den beiden herrlichen Rappen, die nach Kairo verkauft waren, soll der eine vorgestern nach der hiesigen kgl. Thierarzneischule gebracht worden sein. Es soll bei dem schönen Thiere plötzlich eine Brustentzündung ausgebrochen sein.

— Gestern Vormittag sauste ein Cavalerist, dessen Pferd bereits an der Reitbahn-Caserne wild geworden war, die Marienstraße entlang und stürzte mit demselben in der Nähe des goldnen Ringes, wobei er sich nicht unbedeutende Verletzungen an den Knieen zuzog. Einige zufällig vorübergehende Kameraden halfen ihm wieder auf sein Roß, so daß er seinen Heimritt antreten konnte.

— Am letzten Sonntage sprang an der Ecke der Blasewitzer- und Blumenstraße ein Hund, Bulldogge, bellend neben einem Pferde her, letzteres wurde dadurch wild und versetzte demselben einen heftigen Schlag, so daß dieser hinstürzte und unter die Wagenräder gerieth. Das arme Thier hatte mehrere Rippenbrüche erlitten und mußte, da an eine Wiederherstellung nicht zu denken war, sofort getödtet werden. Im Halsbande war der Name des Eigenthümers: Wichsefabrikant Albert, Terrassenstraße, eingravirt.

— Ein kuriises Wohnhaus befindet sich in der Nähe des Heizhauses im Schlesischen Bahnhof. Es ist dies eine vor einigen Jahren gebaute Beamtenwohnung, die durch eine Haustreppe beglückt ist, welche als Hühnersteige ganz gut passend und breit genug sein würde, als gewöhnliche Treppe aber schon mehrmals beim Wechsel der dorthin versetzten Beamten sich für den Möbeltransport als ganz unbrauchbar erwiesen hat. Es muß jedesmal beim Ausziehen eines Beamten, wie eben jetzt geschehen, vor dem Hause ein Gerüst gebaut und am Fenster ein Stück Mauer eingerissen werden, damit der Möbel-Aus- und Einzug erfolgen kann. Es geht nichts über Bequemlichkeit!

— Gestern früh ist am rechten Elbufer an der Stallwiese der Leichnam eines unbekannten jungen Menschen von 14—17 Jahren, mit langem braunen Haar, einer offenen Drüsenwunde an der rechten Halsseite, und bekleidet mit blauer Blouse, dunkelbrauner Hose und dunkler Lederschürze, wie sie Metallarbeiter zu tragen pflegen, angeschwommen und polizeilich aufgehoben worden.

Der vorgestrige Frühjahrsmorgen vereinte eine aus den höheren Kreisen unserer Stadt auserlesene, sehr zahlreiche Versammlung von Leidtragenden u. A. Geheimerath Körner, Geheime Kriegsrath Mann, Geheime Justizministerialrath Herbig, Oberbürgermeister Pfotenhauer, Bürgermeister Reubert, Bürgermeister Dr. Hertel, Stadtverordneten-Vorsteher Hofrath Ackermann, fast sämmtliche Stadträthe ꝛc. um die Gruft eines unserer trefflichsten, edelsten Mitbürger. Am Nachmittag des 27. Mai starb in seiner Villa zu Hosterwitz, die er erst vor Kurzem erworben und vor einigen Wochen bezogen, nach nur eintägigem Unwohlsein im 67. Lebensjahre der Stadtrath a. D. Ferd. Moritz Hempel, Ritter des k. k. Franz-Josefordens und des königl. preuß. Kronenordens 3. Klasse (früher als vielbejahrter Sachwalter lange Jahre im Stadtverordneten-Collegium bez. als dessen 1. stellvertretender Vorsteher thätig, im Jahre 1853 zum 3. Stadtrath gewählt und als solcher im Jahre 1871 in den Ruhestand übergetreten). Die tiefgebeugte Familie beweint in dem Entschlafenen den liebevollsten, zärtlichsten Vater und Bruder, der weite Kreis seiner Freunde und Verehrer den treuesten Freund, den wohlmeinendsten Berather und Helfer, den liebenswürdigen, geistvollen Gesellschafter. Was uns hier drängt, dem Andenken dieses theuren Todten einige Zeilen der Erinnerung zu weihen, sind Eigenschaften und Verdienste, die in den ebenso gemüth- und geistvollen als innig treuenden Worten des Herrn Pfarrer Dr. Dibelius am Sarge des Heimgegangenen einen überaus beredten, tröstenden Ausdruck fanden, deren Gemälde wir aber jetzt als Spiegel vorhalten möchten, wo es mehr als je Noth thut, im Getriebe der auf Verflachung von Charakter, Geist und Gemüth immer mehr hinarbeitenden materiellen Zeitströmung Kopf und Herz frei und gesund zu erhalten. Und hier begegnet uns vor Allem das Dahingeschiedenen männlicher und kräftiger Charakter, der von dem Bewußtsein seiner inneren Bedeutung getragen und gehoben ward. Stets frisch und muthig, offen und ehrlich, wie Keiner, ging er festen und geraden Schrittes seinen Lebens- und Berufsweg, den lauteren, biederen Sinn mit seltener Herzenshülfe und einem tiefen Gefühl für alles Gute und Schöne gepaart. Diese hohe Figur, diesen festen Kopf mit dem klaren, offenen Auge und der freundlichen Stirn — es war eine Lust, dem Manne im Leben nahe zu stehen! Und doch prägte sich nur im Aeußeren aus, was sein trefflicher Sinn tausendfältig im Innern barg. Diese seine Würde, welche mild und kräftig zugleich war, sie war bei ihm weder etwas Angelerntes, noch ein bloßes Product seiner Stellung, sie war der volle Ausdruck seines edlen Charakters. Galt es, Kämpfe mit widrigen Lebensschicksalen, mit Anfechtungen irgendwelcher Art zu bestehen, die ja auch dem Entschlafenen nicht erspart blieben: Er stand ungebeugt aufrecht, gestützt auf sein tiefes Gottvertrauen, auf sein edles Bewußtsein, auf sein gutes Recht, eingedenk jener Devise: Sincerum tacti orbis impavidum ferient ruinae! — Wenn sich zu solch einem Charakter ein reicher Geist, ausgestattet mit glänzenden Anlagen und dem regen Triebe des Höheren gesellt, so bietet sich uns das Bild eines trefflichen Menschen, das nicht blos aufrichtet und erfreut, sondern auch einnimmt und an sich zieht. Und seine gediegene Bildung, der Stolz des wahrhaft freien Mannes, sie war bei ihm keineswegs eine blos einseitige, allein dem Fachberufe zugewendet, in dem er so Tüchtiges leistete. Wo es galt, einer edlen Sache seine Theilnahme zuzuwenden, gemeinsam Hand anzulegen, um im Ganzen zu fördern, zu wirken und zu schaffen, gewiß da fehlte unser Verklärter nicht, der sich auch um unsere Stadt durch die hauptsächlich Ihm mit zu verdankende Schöpfung der „Bürgerwiese" und des „Zoologischen Gartens" hochverdient gemacht und hierdurch ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat nonumentum! Ueberall in Haus und Garten, in Kunst und Literatur, insbesondere in der ihm auch durch seine talentvollen Kinder so lieb gewordenen Musik war er bewandert, und jedem Gegenstande wußte sein klares herrliches Gemüth nicht bloß den Nutzen, auch die schöne ansprechende Seite abzugewinnen. Auf diese Weise war sein Umgang gleich belehrend, wie erquickend, gleich gewichtig, wie anmuthig; man fühlte sich einem Manne gegenüber, dessen wahrhaft edler Sinn und Wesen uns eine Zeit lang das Gefühl der platten Alltäglichkeit vergessen ließ. Menschen vergehen wie Glockentöne, deren verschwimmenden Klang wir vergebens aufzuhalten trachten. Nur was eine That ist, pflanzt sich ewig verjüngend im Epigonengeschlechte fort. So gewiß aber die allgemeine Trauer, so gewiß der umflorte Blick der vielen wackeren Männer, die dem nun in Gott ruhenden Verblichenen im Leben nahe gestanden, laute Kunde giebt von der Schwere des tiefempfundenen Verlustes, so gewiß kann uns beim Abschied von seiner letzten Ruhestätte mehr als je des Dichters Wort trösten:

„Denn wer den Besten seiner Zeit genug gethan,
Der hat gelebt für alle Zeiten."

— Einem zu rügenden Uebelstande begegnete der Referent dieses am vorgestrigen Vormittage. Derselbe war im Begriff von der Wasserstraße aus, an der Elbe entlang nach der Krüger'schen Bade-Anstalt zu gehen und bereits unter der alten Bastion, genannt „der kleine Bär", vorbeipassirt, als er plötzlich von einem Posten angehalten und ihm die Fortsetzung des Weges untersagt wird. Auf den Einwand, der betreffende Weg sei Jahr aus Jahr ein dem ungehinderten Verkehr offen, entgegnete der Sohn des Mars: „So lange der Depot hier steht, darf Niemand vorbei." Referent erkundigte sich nach diesem „Herrn Depot" und erhielt die Auskunft, dies seien eine Anzahl Pontonschurrengeräthschaften, die am Ufer der Elbe aufgeschichtet lagen. Der Cerberus im